

27./IV. 1919

148

Die Saccharinfabrik der Gemeinde Wien.

Wie im Zeitalter der Sozialisierung Kommunalisierungspläne behandelt werden.

Zu den in unserem heutigen Morgenblatt veröffentlichten Mitteilungen über den Plan der Gemeinde Wien, im Anschlusse an die Gaswerke eine Wiener Saccharinfabrik zu errichten, wird uns noch berichtet, daß das Staatsamt für Finanzen bei den Verhandlungen die folgenden Bedingungen an die Gemeinde Wien stellte: Inanspruchnahme eines beliebig großen Teiles der Erzeugung der städtischen Saccharinfabrik zu im vorhinein von der Staatsverwaltung festgesetzten Preisen, Beschränkung der Ausfuhr und Anspruch auf Beteiligung am Exportgewinn, Befristung der Fertigstellung der Fabrik bis Ende dieses Jahres und der Konzession im äußersten Falle bis 1924. Auf diese Bedingungen konnte die Gemeindeverwaltung selbstverständlich nicht eingehen, da die Rentabilität dieses aus Gemeindemitteln geschaffenen Unternehmens als sehr zweifelhaft erscheint. Die Angelegenheit wird dadurch merkwürdig, daß das Staatsamt einem privaten Unternehmen dieselben Bedingungen für die Erteilung der Konzession gestellt hat, wie der Gemeinde Wien. Vom Staatsamt wurde ferner erklärt, daß es durch den seinerzeit vom Finanzministerium mit der in Oberberg — also auf derzeit besetztem Gebiete! — errichteten Saccharinfabrik geschlossenen Vertrag gebunden (!) sei. Während der Verhandlungen

wurde auch bekannt, daß die Gemeinde Wien nicht die einzige Saccharinfabrik besitze, da das Staatsamt einer Privatunternehmung (!) bereits eine Konzession erteilt hat.

Nach diesen Tatsachen scheint für die Gemeinde nicht möglich, den Wettbewerb mit dem staatlichen Saccharinmonopol aufzunehmen, und es ist deshalb vorläufig geplant, den für die Saccharinerzeugung erforderlichen Rohstoff, das Luluol, dessen einzige Erzeugungsstätte in Deutschösterreich die städtischen Gaswerke sind, mit Nutzen unmittelbar zu verwerten. In diesem Sinne berichtete in der gestrigen Stadtratsitzung Stadtrat Schmid. Die Angelegenheit wird noch den Gemeinderat beschäftigen.